

§ 15.

Ungarn und Böhmen.

Die Pläne der geistlichen Kurfürsten hatte im geheimen auch König Wenzel II. von Böhmen begünstigt.¹⁾ Die Freundschaft zwischen ihm und König Albrecht hatte nach kurzer Dauer neuer Feindschaft Platz gemacht. Gefränkt durch die Nichterfüllung einiger vor der Wahl ihm gemachten Versprechungen gesellte er sich den Gegnern des Habsburgers bei; den offenen Bruch führte die Erledigung des ungarischen Thrones herbei. Mit Andreas III. war der letzte aus dem Geschlechte Arpads am 14. Januar 1301 gestorben. Die Großen teilten sich in zwei Parteien, die eine wählte Wenzel II. und nach dessen Ablehnung seinen gleichnamigen Sohn, die andere Karl Robert von Neapel, Albrechts Neffen, zum König. Der Vorteil des eignen Hauses forderte von Albrecht gebieterisch die Unterstützung des letzteren, denn die Vereinigung der Kronen von Böhmen, Mähren, Polen²⁾ und Ungarn in einer Hand, wie sie voraussichtlich nach Wenzels II. Tode erfolgen mußte, barg für den habsburgischen Besitz die größten Gefahren in sich. Selbstverständlich verwendete sich auch der Papst ganz entschieden für den neapolitanischen Prinzen, dessen Großmutter Maria, Gemahlin Karls II. von Sicilien, eine Tochter Stephans V. und eine Schwester Ladislaus' IV. war, und forderte den Böhmenkönig auf, die Berechtigung seiner Ansprüche auf die ungarische Krone beim apostolischen Stuhle zu beweisen.³⁾ Da er aber gleichzeitig Karl Robert offen als ungarischen König anerkannte,⁴⁾ so war die Entscheidung des Papstes schon gegeben, ehe noch eine Untersuchung der böhmischen Anrechte stattgefunden hatte. König Albrecht wurde beauftragt, dem Könige Karl bei der Verteidigung und Behauptung Ungarns nachdrücklichen Beistand zu leisten⁵⁾, und die Bischöfe und Prälaten, Edlen und Barone Ungarns an die Pflicht des Gehorhams ermahnt.⁶⁾ Dem Bunde Albrechts mit dem Papste stellte Wenzel II. ein Bündnis mit Philipp IV. von Frankreich gegenüber. Der böhmische Reichskanzler Bischof Peter von Basel, der im Jahre 1300 noch für Albrecht am apostolischen Stuhle ver-

periculo exponere pro incerto. De quo cum multum tractaretur per sedem, tandem in contrarium resedit consilium. — Dixit enim papa: Non fiet vivente ista lesabel, denotans Elyzabeth reginam, que ex matre soror extitit Conradini. Die Stelle weist Bichert in seinem Buche Jakob von Mainz und das Geschichtswerk des Matthias von Neuenburg (Kgsb 1881) dem vom Matthias ausgeschriebenem, von Raufkerus zitierten Jakobus Mogunt. zu (S. 52), in dem er den kaiserlichen Notar Jakobus erkennt, der, seiner Geburt nach ein Mainzer, in Speier lebte und schrieb (S. 220 f.). — Mit Klemens V. hat Albrecht gegen das Ende seines Lebens über die Kaiserkrönung verhandelt. Wend, Clemens V. und Heinrich VII., 99, A. 1, hat zuerst darauf hingewiesen auf Grund einer Notiz der Ann. Mediol. (Muratori XVI, 689E) und einer zweiten in den Annales Boiorum des Aventin. (ed. Cisneri 1580, p. 592), als deren Gewährsmann er Wilhelm von Decan vermutet. Als Entgelt sollte Albrecht einen Zug nach dem heiligen Lande und die Herstellung des vom Papst vergebens erstrebten Friedens zwischen Humbert von Vienne und Amadeus V. von Savoyen versprechen.

1) Ottofar, Keimchr. Kap. 710. 2) Die polnische Königkrone hatte Wenzel 1300 nach der Vertreibung des Ladislaus IV. Lothietel gewonnen. 3) Urf. vom 31. Mai 1303, Emler II, no. 1964, Böhmer, Reg. Päpste no. 308. 4) Urf. v. 3. und 11. Juni 1303, Emler II, no. 1966—68. 5) Emler II, no. 1969, Böhmer, Reg. Päpste no. 310. 6) a. a. D. no. 1970. Böhmer a. a. D. no. 309.